

FAKTEN ÜBER

HEROIN

H
Smack Braunes
Brown Sugar

www.sag-nein-zu-drogen.de

WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Es wird viel über Drogen geredet. In der Öffentlichkeit, in der Schule, im Internet und im Fernsehen. Einige Daten sind richtig, einige sind es nicht.

Vieles von dem, was Sie über Drogen hören, kommt tatsächlich von denen, die sie verkaufen. Ehemalige Drogendealer haben gestanden, sie hätten alles gesagt, um andere dazu zu bringen, Drogen zu kaufen.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Sie brauchen Fakten, um sich selbst vor Drogen zu schützen und um Ihren Freunden zu helfen, drogenfrei zu bleiben. Aus diesem Grund haben wir dieses Heft geschrieben — für Sie.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie uns im Internet unter **drugfreeworld.org** oder senden Sie uns eine E-Mail an **info@drugfreeworld.org**.

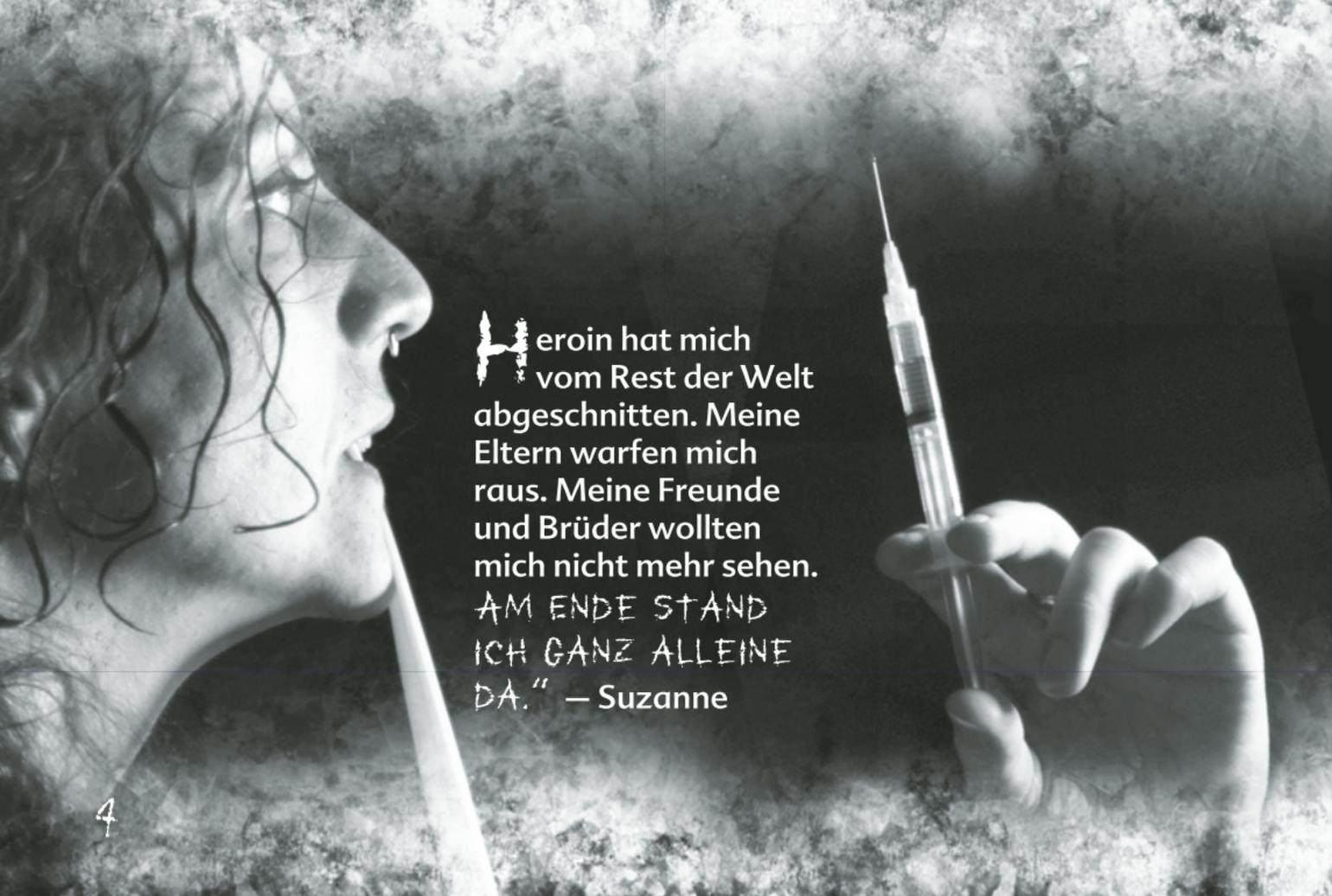
WAS IST HEROIN?

Heroin ist ein stark Sucht erzeugendes, illegales Opiat. Millionen Abhängige auf der ganzen Welt können dem verheerenden Zwang, diese Droge jeden Tag ihres Lebens zu konsumieren, nicht widerstehen. Wer es dennoch schafft mit Heroin aufzuhören, auf den warten die kaum vorstellbaren Qualen des Entzugs.

Heroin wird (wie Opium und Morphium) aus dem Saft des Schlafmohns hergestellt. Zuerst wird der milchige Opiumsaft aus den unreifen Fruchtkapseln gewonnen. Aus dem Rohopium werden dann Morphium und die

verschiedenen Formen des Heroins synthetisiert.

Heroin wird meistens injiziert. Dies birgt für den User das zusätzliche Risiko, sich mit HIV oder anderen Krankheitserregern zu infizieren.



Heroin hat mich
vom Rest der Welt
abgeschnitten. Meine
Eltern warfen mich
raus. Meine Freunde
und Brüder wollten
mich nicht mehr sehen.
AM ENDE STAND
ICH GANZ ALLEINE
DA.“ – Suzanne

WOHER KOMMT HEROIN?

Heroin wurde erstmals 1898 von dem deutschen Pharmaunternehmen Bayer hergestellt. Es wurde zunächst als eine Art Hausmittel auf den Markt gebracht, etwa wie Aspirin, aber auch als vermeintliches Heilmittel für Morphium-Abhängige eingesetzt.

EIN TEUFELSKREIS

In den Vereinigten Staaten war die Abhängigkeit von Opium schon in den 1850er-Jahren ein unübersehbares Problem. Die „Lösung“ bestand darin, Abhängigen einen weniger starken und angeblich nicht süchtig machenden Ersatz zu geben, nämlich Morphium. Das Ergebnis war, dass die Abhängigkeit von Morphium schließlich ein größeres Problem darstellte als die Opiumabhängigkeit.

Genau wie bei Opium wurde nun zur Lösung des Morphiumproblems eine andere „nicht süchtig machende“ Ersatzdroge eingesetzt: Heroin – das sich jedoch als noch Sucht erzeugender erwies als Morphium. Zur Lösung des Heroinproblems wurde also ein weiterer „nicht süchtig machender“ Stoff benötigt. Diese neue Droge wurde in Deutschland in den 1940er-Jahren entwickelt und nach dem Krieg unter dem Namen Methadon vermarktet. Methadon gilt heute als „Mittel der Wahl“, wenn es um Heroin-Substitution geht, erweist sich jedoch immer mehr als noch Sucht erzeugender als Heroin.

Bis zu den späten neunziger Jahren war die Sterblichkeitsrate bei Heroin-Abhängigen schätzungsweise 20 Mal höher als beim Rest der Bevölkerung.

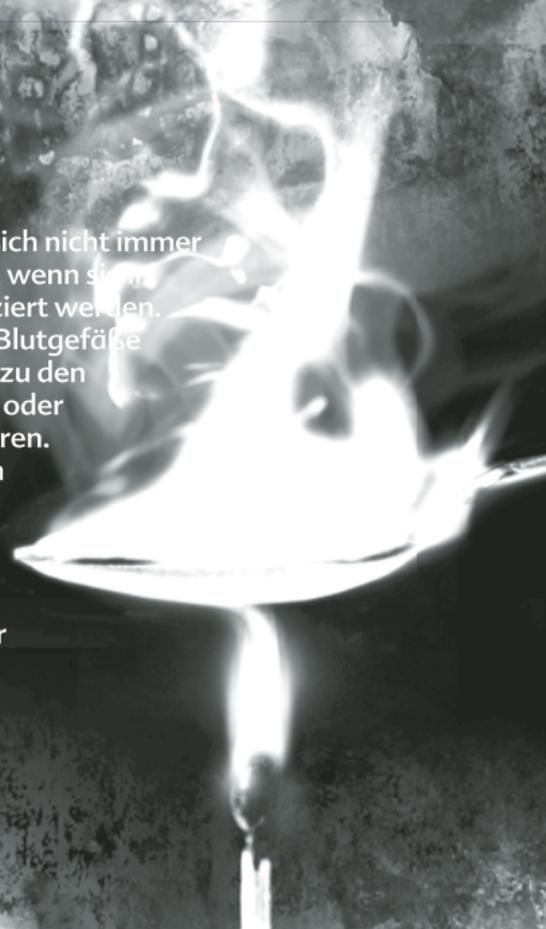


WIE STEHT HEROIN AUS?

In seiner reinsten Form ist Heroin ein feines, weißes Pulver. Am häufigsten kommt es jedoch in den Farben

Rosa, Grau, Braun oder Schwarz vor. Die Verfärbungen rühren von den Zusätzen her, die verwendet werden, um es zu strecken – zum Beispiel Zucker und Koffein. Straßen-Heroin wird manchmal auch mit Strychnin oder anderen Giften versetzt. Diese verschiedenen

Zusätze lösen sich nicht immer vollständig auf, wenn sie in den Körper injiziert werden. Sie können die Blutgefäße verstopfen, die zu den Lungen, Nieren oder zum Gehirn führen. Dies allein kann bereits zu einer Infektion oder zur Zerstörung lebenswichtiger Organe führen.



Der User auf der Straße kennt nie die tatsächliche Stärke der Droge im gekauften Päckchen. Deshalb ist er ständig der Gefahr einer Überdosis ausgesetzt.

Heroin kann intravenös gespritzt, geraucht oder „gesnieft“ (geschnupft) werden. Bei seiner erstmaligen Verwendung verursacht die Droge ein enormes Hochgefühl. Viele fühlen sich sehr extrovertiert und besser in der Lage, mit anderen zu kommunizieren. Heroin kann jemandem auch das Gefühl höherer sexueller Leistungsfähigkeit geben, obwohl genau das Gegenteil eintritt.

Heroin bewirkt eine starke psychische und physische Abhängigkeit mit äußerst schmerzvollen Entzugerscheinungen. Die Droge zerstört schnell das Immunsystem, was zu Krankheit, zu Auszehrung und schließlich, bei fortgesetztem Konsum, zum Tod führt.

SZENENAMEN FÜR HEROIN

- Smack
- H
- Braunes
- Brown Sugar
- Dope
- Harry
- Schnee
- Shore
- Junk



Von dem Tag an, als ich es erstmals probierte, hörte ich nicht mehr auf. Innerhalb einer Woche war ich vom Schnupfen des Heroins zum Spritzen übergegangen. Innerhalb eines Monats war ich hoffnungslos abhängig und in Geldschwierigkeiten. Ich verkaufte alles, was ich besaß, und schließlich auch alles, was meine Mutter besaß. Innerhalb eines Jahres hatte ich alles verloren.

ICH VERKAUFTE MEIN AUTO,
VERLOR MEINE STELLUNG,
WURDE AUS DEM HAUS
MEINER MUTTER GEWORFEN,
HATTE MEINE KREDITKARTE
UM 25 000 DOLLAR ÜBERZOGEN

und lebte auf den Straßen von Camden in New Jersey. Ich log, stahl und betrog.

Ich wurde vergewaltigt, geschlagen, überfallen, ausgeraubt, verhaftet, obdachlos, krank und verzweifelt. Ich wusste, dass niemand einen solchen Lebensstil lange aushalten kann und ich dem Tod ins Auge blickte. Ich dachte, dass Sterben auf jeden Fall besser wäre als ein Leben als Junkie.“ – Alison

INTERNATIONALE STATISTIKEN

Schätzungsweise 13,5 Millionen Menschen auf der Welt nehmen Opioide (Opium-ähnliche Substanzen); davon sind 9,2 Millionen Heroin-User.

- Im Jahr 2007 kamen 93 % des weltweiten Opiumangebots aus Afghanistan. (Opium ist der Rohstoff für Heroin.) Der gesamte Exportwert lag bei circa 4 Milliarden Dollar, von denen fast drei Viertel an Drogenhändler gingen. Etwa ein Viertel ging an afghanische Opiumbauern.
- Das weltweite Produktionspotenzial von Heroin erreichte im Jahr 2007 ein Rekordhoch mit etwa 733 Tonnen. Die offiziellen Statistiken zählten über 4000 Erstkonsumenten von Heroin, doch das sind nur die registrierten Fälle. Die Dunkelziffer könnte weitaus höher liegen.

- Laut einem Bericht der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) aus dem Jahr 2008 waren Opiate, hauptsächlich Heroin, an vier von fünf Todesfällen durch Drogen in Europa beteiligt.

- In den Vereinigten Staaten sind Opiate, hauptsächlich Heroin, für 18 % der Einweisungen in Entzugskliniken verantwortlich.



Drogen bedeuten den Tod, wenn man nichts tut, um von ihnen loszukommen. Ein Drogenabhängiger lebt wie in einem Gefängnis. Am Anfang hält man die Drogen für seine Freunde. Sie scheinen einem zu helfen, den Dingen und Gefühlen zu entfliehen, die einen belasten. Aber bald kann man, sobald man morgens aufwacht, nur noch an Drogen denken.

Man verbringt den ganzen Tag mit Drogenbeschaffung und -konsum. Den ganzen Nachmittag ist man high. Am Abend befördert man sich mit Heroin in den Schlaf. Man lebt nur noch dafür. Man ist gefangen. Man stößt laufend gegen eine Wand

und kommt nirgendwo hin. **AM ENDE WIRD DIESES GEFÄNGNIS ZU DEINEM GRAB.**" – Sabrina



DIE ZERSTÖRERISCHEN WIRKUNGEN VON HEROIN

UNMITTELBARE WIRKUNGEN: Unter den anfänglichen Wirkungen des Heroins ist eine plötzliche Zunahme des Empfindungsvermögens – ein „Rush“. Dies wird oft von einem Gefühl der Wärme auf der Haut und einem trockenen Mund begleitet. Manchmal kann es beim Einsetzen der Drogenwirkung auch zu Erbrechen und starkem Juckreiz kommen.

Sobald die ersten Wirkungen nachlassen, ist der User für mehrere Stunden schläfrig. Die elementaren Körperfunktionen wie Atmung und Herzschlag verlangsamen sich.

Bereits wenige Stunden, nachdem die Wirkung der Droge nachgelassen hat, entwickelt der Körper ein starkes Verlangen nach mehr. Wenn der Abhängige keinen weiteren „Schuss“ bekommt, setzen Entzugserscheinungen ein. Der Entzug zeigt sich in extremen physischen und mentalen Symptomen, die unweigerlich einsetzen, wenn der Körper nicht mit einer weiteren

Dosis Heroin versorgt wird. Zu den typischen Entzugserscheinungen zählen Schlaflosigkeit, Unbehagen und Schmerzen in den Knochen, Durchfall, Erbrechen und ein intensives Gefühl des Unwohlseins.

Das vom User ersehnte Hochgefühl hält dagegen nur wenige Minuten an. Wenn er die Droge ständig konsumiert, muss er immer größere Mengen einnehmen, nur um sich „normal“ zu fühlen.

KURZFRISTIGE WIRKUNGEN

- „Rush“
- Verlangsamte Atmung
- Vernebelung geistiger Funktionen
- Übelkeit und Erbrechen
- Sedierung; Benommenheit
- Hypothermie (Unterkühlung)
- Koma oder Tod (durch Überdosis)

LANGZEITWIRKUNGEN

Der fortgesetzte Konsum von Heroin hat verheerende Auswirkungen auf den Körper. Häufige Injektionen können einen Kollaps der Adern verursachen und zu Infektionen der Blutgefäße und der Herzklappen führen. Der allgemein erheblich geschwächte körperliche Zustand kann zu Tuberkulose*

führen. Eine weitere Langzeitfolge von Heroin-Abhängigkeit ist Arthritis.

Der Lebensstil der Süchtigen kann zu AIDS und

Heroinentzugserscheinungen sind schrecklich. Innerhalb weniger Stunden nach dem letzten „Schuss“ beginnt der Körper Höllenqualen durchzumachen.

anderen ansteckenden Infektionen führen, zum Beispiel durch das Weiterreichen der Spritzen von Heroinkonsumenten. Schätzungsweise 70 % der 35 000 jährlichen neuen Infektionen mit Hepatitis C2 (Leberkrankheit) in den USA stammen von Drogenkonsumenten, die Spritzen benutzen.

„Einige glauben, dass Heroin eine tolle Sache ist, aber man verliert alles: Beruf, Eltern, Freunde, Vertrauen, sein Zuhause. Lügen und Stehlen werden zur Gewohnheit. Man respektiert niemanden und nichts mehr.“ — Pete

* Tuberkulose: eine Infektionskrankheit, die die Lunge und andere Organe befällt.

LANGZEITWIRKUNGEN

- Schlechte Zähne
- Zahnfleischentzündung
- Verstopfung
- Kalter Schweiß
- Jucken
- Schwächung des Immunsystems
- Koma
- Erkrankung der Atemwege
- Lähmung, voll oder teilweise
- Verringerte Sexualekraft und langfristige Impotenz bei Männern
- Menstruationsstörungen bei Frauen
- Unfähigkeit zum Orgasmus (Frauen und Männer)
- Verschlechterung des Erinnerungsvermögens und der intellektuellen Leistung
- Introvertiertheit
- Depression
- Pusteln im Gesicht
- Appetitlosigkeit
- Schlaflosigkeit

Abszesse infolge des Gebrauchs von Injektionsspritzen überziehen den Körper dieser Sechzehnjährigen



HEROINMISSBRAUCH ist der Auslöser für verschiedenste Formen körperlicher und geistiger Zerstörung – alle führen zum Tod.

„ICH WERDE ES NUR MAL AUSPROBIEREN“

EIN EINZIGER SCHUSS
KANN DER BEGINN DER ABHÄNGIGKEIT SEIN

Viele sagen sich, wenn sie Heroin ausprobieren: „Ich werde es ein oder zwei Mal probieren. Ich kann ja jederzeit wieder aufhören.“ Doch wer einmal auf diesem Weg ist, muss in aller Regel feststellen, dass es ihm nahezu unmöglich ist umzukehren. „Beim ersten Schuss erbricht man höchstwahrscheinlich und fühlt sich angewidert“, erzählt Sam, ein fünfzehnjähriger Drogenabhängiger, „aber bald versucht man es erneut. Es ist wie ein obsessives Liebesverhältnis. Das Hochgefühl kurz nach dem Schuss und ein Verlangen nach mehr, so unausweichlich, als ob es um Atemluft ginge – das ist die Falle, in die einen Heroin lockt.“

Neben der drohenden Abhängigkeit kann das Ausprobieren von Heroin noch weitaus schlimmere Folgen haben, wie es das Beispiel von Jim zeigt. Er war 21 Jahre alt und verbrachte seine Abende gewöhnlich mit Freunden und Bier. Er hatte bereits Heroin probiert. Als ihm Freunde etwas Stoff zum Sniefen anboten, nahm er es wieder. Fünfzehn Minuten später wurde er ohnmächtig und fiel in ein tiefes Koma, das mehr als zwei Monate dauerte. Heute ist er an den Rollstuhl gefesselt, unfähig zu schreiben und kaum in der Lage zu lesen. All seine Träume und Lebensziele existieren nicht mehr.



HEROIN-CHIC

Früher hatten Leute Angst vor Heroin. In jüngerer Zeit haben einige Leute versucht, den Heroinkonsum zur „Mode“ zu machen.

Im letzten Jahrzehnt galt der „Heroin-Look“ — leerer Blick, bleiches Gesicht, dunkle Ringe unter den Augen, eingefallene Wangen, hagere Gestalt, fettiges Haar — in populären Magazinen und in Modekreisen als „chic“.

Genauso wie Rockstars in den 1960er-Jahren halfen, LSD populär zu machen, haben einige Modedesigner, Fotografen und Werbefachleute eine ganze Generation jugendlicher

beeinflusst, indem sie in Magazinen und Musikvideos ein Porträt des Heroinkonsums zeichneten, das diesen „en vogue“ und als Normalität erscheinen ließ.

Davide Sorrenti (rechts), der Modefotograf, dessen Fotos den „Heroin-Chic“ populär gemacht haben, starb im Alter von 20 Jahren — angeblich an einer Überdosis Heroin.



DER WEG ABWÄRTS

Manche Kinder rauchen und trinken bereits im Grundschulalter, auch in Deutschland. Und sie nehmen Drogen. In den USA zum Beispiel haben bis zum Abschluss der Highschool fast 40 Prozent der Teenager Marihuana zumindest probiert. Eine ganze Reihe geht von dort auf schwer Sucht erzeugende Substanzen über.

Wir brauchen nicht davon auszugehen, dass alle Kinder, die heute Marihuana rauchen, morgen heroinsüchtig sind, aber die Gefahr für jeden Einzelnen besteht. Langzeituntersuchungen bei Schülern zeigen, dass nur wenige junge Menschen jemals zu härteren Drogen greifen, ohne zuerst Marihuana probiert zu haben. Den Sprung von der Zigarette zu „Dope“ gibt es so gut wie nicht. Sobald jemand nicht mehr das ursprüngliche „Hochgefühl“ erhält, das er anstrebt, beginnt er, den Konsum der Droge seiner Wahl zu erhöhen oder nach etwas Stärkerem Ausschau zu halten.

SCHAUEN WIR DER REALITÄT INS AUGE

Kinder kommen zu einem immer stärkeren Ausmaß mit illegalen Drogen in Kontakt.

Beim Europäischen Schulbefragungsprojekt über Alkohol und andere Drogen (ESPAD) von 2007 gaben 28 % der Schüler an, schon einmal illegale Drogen ausprobiert zu haben (Cannabis, Amphetamine, Ecstasy, LSD, Kokain, Crack oder Heroin).

In Österreich erhöhte sich die Anzahl junger Heroinkonsumenten (15 bis 24 Jahre) von 1,9 Prozent im Jahr 2003 auf 6 Prozent im Jahr 2006.

Laut dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) konsumierten im Jahr 2008 weltweit schätzungsweise 16 Millionen Menschen Opiate – Opium, Morphin, Heroin und synthetische Opiate.

DER NEUE LOOK VON HEROIN

Das Image des teilnahmslosen jungen Heroinsüchtigen, der in einer schmutzigen, dunklen Gasse zusammengekauert am Boden sitzt, trifft schon lange nicht mehr zu. Heute könnte ein User genauso gut 12 Jahre alt sein, Videogames spielen und einen iPod in der Tasche haben. Er könnte aufgeweckt wirken, modisch gekleidet sein und nach außen keine Anzeichen von Heroinmissbrauch aufweisen, wie zum Beispiel Nadelstiche in den Armen.

Da Heroin in verschiedenen Formen erhältlich ist, die einfach zu konsumieren und erwerbbar sind, ist es heute vor allem ein Problem für Jugendliche. In Europa gibt es jährlich zwischen 7000 bis 8000

mit Drogen in Zusammenhang stehende Todesfälle. In Deutschland gab es in der ersten Hälfte des Jahres 2008 549 Todesfälle aufgrund von Überdosen an Drogen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 20 Prozent.

Ein junger Mensch, der davor zurückschreckt, sich eine Nadel in die Venen zu schieben, mag vielleicht eher dazu bereit sein, die Droge zu rauchen oder zu sniefen. Er mag auch denken, dass der Heroinkonsum auf diese Weise weniger Risiken birgt. Doch der Schein trügt. Die Wahrheit ist, dass Heroin in all seinen Formen gefährlich und Sucht erzeugend ist.



Meine kleine Schwester starb an einer Überdosis Heroin. Sie hatte großes künstlerisches Talent, das schon sehr früh entdeckt wurde.

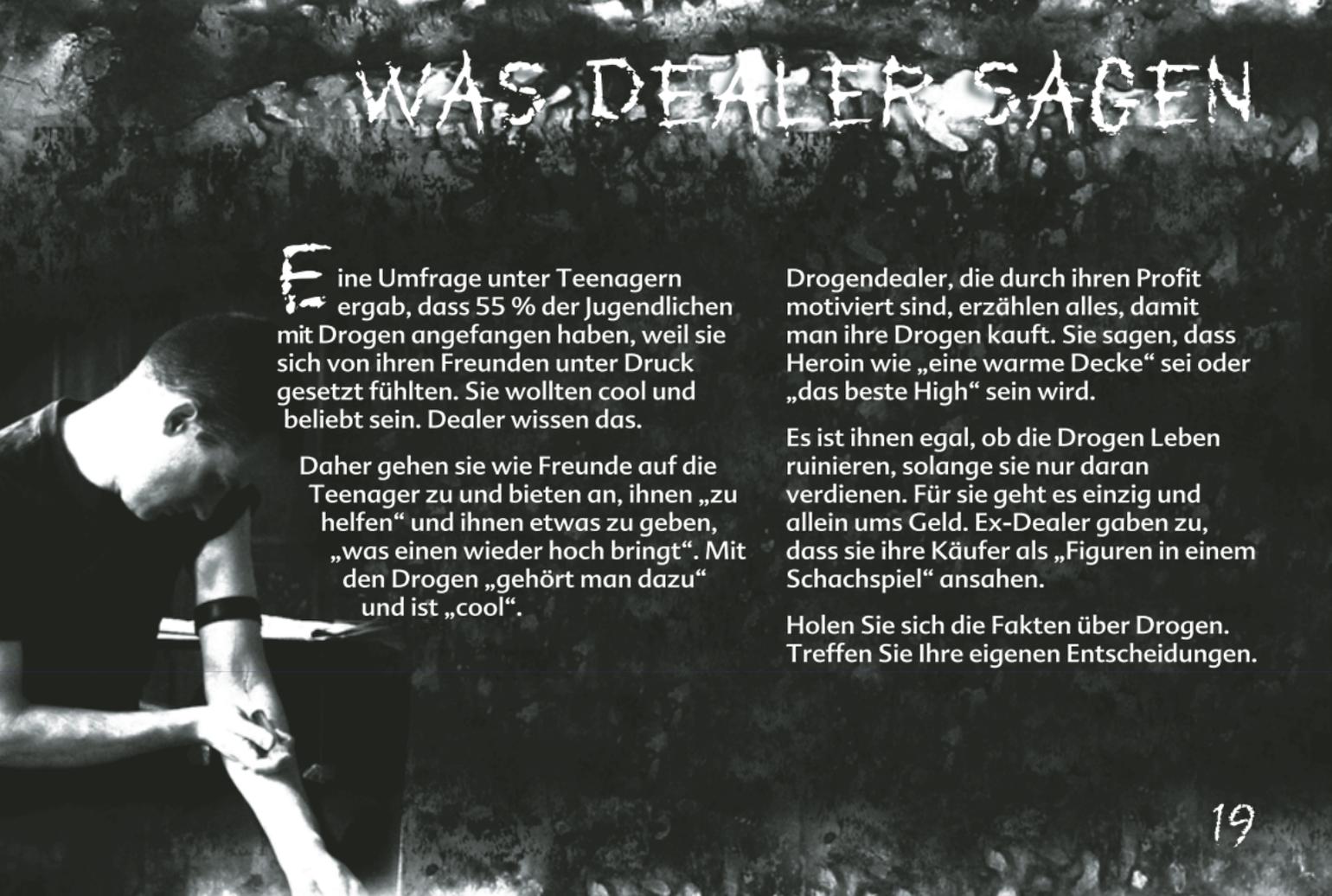
Mit 14 kiffte sie. Mit 15 begann sie mit einem Typen rumzuhängen — einem ‚guten Freund‘. Er schwärmte von einem ‚besseren, ausgereifteren High als von Joints‘. Da kam sie dann zum ersten Mal mit Heroin in Kontakt.

Nur ein paar Monate, nachdem sie damit angefangen hatte, flog sie von einer Kunstschule. Mit 22 rief sie mich an und sagte, sie sei in einer offenen Anstalt.

Etwas länger als ein Jahr blieb sie clean, dann wurde sie rückfällig. Keiner weiß, warum sie damals rückfällig geworden ist — wir können es nur aus ihren Tagebüchern schließen. Ihre Sucht war für sie jeden Tag ein Kampf ums Leben.

Eines Morgens klingelte das Telefon und mein Vater war dran. Er sagte mir: ‚Sie sagen, sie ist tot.‘ Ich schrie und schluchzte völlig unkontrolliert. Diesen Moment werde ich nie vergessen.“ — Megan

WAS DEALER SAGEN



Fine Umfrage unter Teenagern ergab, dass 55 % der Jugendlichen mit Drogen angefangen haben, weil sie sich von ihren Freunden unter Druck gesetzt fühlten. Sie wollten cool und beliebt sein. Dealer wissen das.

Daher gehen sie wie Freunde auf die Teenager zu und bieten an, ihnen „zu helfen“ und ihnen etwas zu geben, „was einen wieder hoch bringt“. Mit den Drogen „gehört man dazu“ und ist „cool“.

Drogendealer, die durch ihren Profit motiviert sind, erzählen alles, damit man ihre Drogen kauft. Sie sagen, dass Heroin wie „eine warme Decke“ sei oder „das beste High“ sein wird.

Es ist ihnen egal, ob die Drogen Leben ruinieren, solange sie nur daran verdienen. Für sie geht es einzig und allein ums Geld. Ex-Dealer gaben zu, dass sie ihre Käufer als „Figuren in einem Schachspiel“ ansahen.

Holen Sie sich die Fakten über Drogen.
Treffen Sie Ihre eigenen Entscheidungen.

Fakten über Drogen

Drogen sind im Grunde Gifte. Die genommene Menge bestimmt die Wirkung.

Eine kleine Menge wirkt stimulierend (macht aktiver).

Eine größere Menge wirkt sedierend (dämpfend).

Eine noch größere Menge führt zu einer Vergiftung und kann tödlich sein.

Dies gilt für jede Droge. Verschieden ist nur die für den jeweiligen Effekt nötige Menge.

Aber viele Drogen haben noch eine andere Wirkung: Sie wirken direkt auf den Verstand. Sie können die Wahrnehmungen einer Person verzerren. Als Folge davon können die eigenen Reaktionen sonderbar, unangemessen, irrational oder sogar destruktiv sein.

Drogen blockieren sämtliche Sinneswahrnehmungen – sowohl die erwünschten als auch die unerwünschten. Während sie kurzfristig Schmerzen lindern können, zerstören sie die eigenen Fähigkeiten und Aufmerksamkeit und vernebeln die Sinne.

Medikamente sind chemische Substanzen, die Vorgänge im Körper entweder beschleunigen, verlangsamen oder so verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken wie Stimulanzien oder Sedativa, eine Überdosis kann tödlich sein. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können sie ebenso gefährlich sein wie illegale Drogen.

**Die beste Lösung ist, sich
die Fakten zu besorgen und
gar nicht erst mit Drogen
anzufangen.**



WARUM NEHMEN MENSCHEN DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie in ihrem Leben etwas verändern wollen.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen als Grund für ihren Drogenkonsum angeben:

- um „wie die anderen“ zu sein
- um Probleme zu verdrängen oder zur Entspannung
- um der Langeweile zu entkommen
- um „erwachsen“ zu wirken
- aus Protest
- um es mal auszuprobieren

Sie glauben, Drogen sind eine Lösung für ein Problem, doch schließlich werden die Drogen selbst zum Problem.

Wie schwierig es auch scheinen mag, den eigenen Problemen ins Auge zu sehen: Die Konsequenzen des Drogenkonsums sind stets gravierender als die Probleme, die man mit ihnen zu lösen suchte. Die beste Lösung ist, sich die Fakten zu besorgen und gar nicht erst mit Drogen anzufangen.



QUELLENVERZEICHNIS

Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung, Jahresbericht 2008

White House Office of National Drug Control Policy, USA

National Institutes of Health, USA

Drug Enforcement Administration, USA

„Research Report Series—Heroin Abuse and Addiction“, Nationale Institute on Drug Abuse, USA

Department of Health and Human Services, USA

Center for Substance Abuse Research, USA

„Treatment Episode Data Set (TEDS) Highlights—2006“, Substance Abuse and Mental Health Services Administration, USA

Jahresbericht 2008; Stand der Drogenproblematik in Europa; Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

National Library of Medicine, USA

American Council for Drug Education's Annals of Internal Medicine (April 1999)

The Lancet (Großbritannien)

Labor der Städtischen Polizei Amsterdam

Columbia University Medical Center

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Drogen- und Suchtbericht Mai 2008; Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht: Bericht 2008 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD, Drogenbericht 2007/2008

Bericht zur Drogensituation 2007, Gesundheit Österreich GmbH

BILDQUELLENVERZEICHNIS:

Seite 5, 12: [istock.com/Peeter Viisimaa](http://istock.com/PeeterViisimaa); Seite 6: [istock.com/Stephanie Horrocks](http://istock.com/StephanieHorrocks)
Seite 13: Stockxpert;
Seite 13: U.S. Treasury Department, Bureau of Narcotics/heroin addict;
Seite 15: mit freundlicher Genehmigung von Francesca Sorrenti

Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in 22 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt. Die Hefte werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und zudem werden auch neue Hefte herausgegeben, wenn neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Auswirkungen bekannt werden.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Körperschaft (Public Benefit Organization) mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation koordiniert die ihr angeschlossenen Drogenpräventionsgruppen auf der ganzen Welt, steht ihnen beratend zur Seite und stellt Lehrmaterial zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Organisationen und Behörden. Sie arbeitet mit all jenen zusammen, die daran interessiert sind, Menschen zu helfen ein Leben ohne Drogen zu führen.

FAKTEN, DIE SIE KENNEN MÜSSEN

Diese Broschüre ist Teil einer Reihe von Heften, um junge Menschen über die Fakten über Drogen aufzuklären. Die Hefte zeigen die Fakten über Haschisch, Alkohol, Ecstasy, Kokain, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und den Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente und bieten dem Leser die Möglichkeit, für sich selbst die Entscheidung zu treffen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

Für weitere Informationen oder um weitere Exemplare dieser oder anderer Broschüren dieser Reihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadresse:



Foundation for a Drug-Free World
1626 N. Wilcox Avenue, #1297
Los Angeles, CA 90028, USA
+1 818 952 5260
www.drugfreeworld.org
info@drugfreeworld.org

Sag NEIN zu Drogen – Sag JA zum Leben
Verein für Drogenprävention
Postfach 500 126
80971 München
Tel.: +49(0)89-357 55 851
E-Mail: info@sag-nein-zu-drogen.de
www.sag-nein-zu-drogen.de

Verein Sag NEIN zu Drogen
Postfach 42
A-1226 Wien
A-1226 Wien
Tel.: +43(0)699/16247851
E-Mail: neinzudrogen@gmx.at
www.sag-nein-zu-drogen.at

Verein Sag NEIN zu Drogen
Auf Nällen 6
CH-6206 Neuenkirch
Tel.: +41(0)469 60 70
E-Mail: info@vsnd.ch
www.sag-nein-zu-drogen.ch